

*Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn (Christus).*

Eph 5,22

Das ist einer der Lieblingsverse aller patriarchalischen Pfarrerskultur. Der Herr Jesus oder der Herr Christus wird mit dem Nomen „Herr“ nicht nur angesprochen, sondern auch charakterisiert. Er ist der, der zu sagen hat, der gefragt werden muss, der entscheidet, und zwar alles und jedes und immer. Er ist der Großkönig, der Alleinherrscher eben, der jeder dieser lutherischen Provinzfürsten so gerne hätte sein wollen und mit etwas Glück auch hätte werden können. Genau an die und an deren Ehrgeiz hatte Luther seine Reformation gebunden und sie deshalb schon verloren, ehe er sie recht angefangen hatte. Paulus hat mit diesem sächsischen Provinzlertum nichts zu tun. Er redet im Brief an die Epheser von etwas ganz Anderem. „Einer ordne sich dem anderen unter in der gemeinsamen Ehrfurcht vor Christus“, heißt es Vers 22. Das ist der theologische Satz. Danach dekliniert Paulus das durch, so wie er es eben als Kind seiner Zeit versteht. Die Frauen sollen sich den Männern unterordnen und die Männer ihre Frauen lieben, die Kinder sollen die Eltern achten und ernähren, wenn's nötig ist, und die Sklaven gute Arbeit abliefern. „Und schließlich: Werdet stark durch die Kraft und Macht des Herrn!“ (6,10), beschließt Paulus diesen Gedanken. Hier wird gar nicht über Patriarchat oder Sklaverei gesprochen, nicht im Entferntesten. Paulus ist gegen das eine wie gegen das andere. Aber solange es das alles gibt, ist das kein Argument, als ChristInnen nicht zu tun, was uns je einzeln möglich ist. Und dafür gibt es ein ganz einfaches Prinzip. Starke, im Vertrauen auf Gottes Nähe und Macht verankerte Individuen räumen einander bewusst und freiwillig den Platz ein, den die je anderen jeweils brauchen. Ich, die ich „stark (bin) durch die Kraft und Macht des Herrn“, ich ordne mich ganz freiwillig deinem Wunsch, deinem Bedürfnis, dem, was du wirklich brauchst, unter. Du hast kein Recht, das von mir zu fordern. Ich habe keine Pflicht, es zu tun. Ich tue es, weil es gut für dich ist und weil ich will, dass es dir gut geht. Das ist genau das Gegenteil von Patriarchat, aber erkläre das mal den Patriarchen!